

In den Straßen von Hamburg, der zweitgrößten Stadt Deutschlands, stehen noch immer Luftschutzbunker. Es ist ein Ort, der seine Rolle als Schutzraum beendet hat und als Ort der "Energie" und "Kultur"-Schöpfung wiedergeboren wurde.

Hamburg war lange Zeit eine florierende Handelsstadt, und auch während des Zweiten Weltkriegs war sie das Zentrum der U-Boot- und Ölindustrie. Das nationalsozialistische Deutschland baute in Hamburg viele Luftschutzbunker zum Schutz der Rüstungsindustrie, und noch heute gibt es mehr als 1.000 Luftschutzbunker in der Stadt.

In diesem Artikel berichten wir über die einzigartigen Bemühungen eines Luftschutzbunkers im Hamburger Stadtteil Altona, der zu einem Zentrum für Energiedezentralisierung und den Schutz kultureller Aktivitäten umgewandelt wurde. Ein Bunker für die Bürger, von den Bürgern

Der Name dieses Bunkers ist KEBAP (Kultur, Energie, Bunker, Altona, Projekt). Das Projekt wurde vor neun Jahren von Bürgern des Bezirks Altona in Eigeninitiative gestartet und ist heute ein eingetragener Verein.

KEBAP ist insofern innovativ, als es Luftschutzbunker zur Erzeugung natürlicher Energie nutzt und mit den Gewinnen einen Raum für kulturelle Aktivitäten schafft, der von jedermann genutzt werden kann. Wir sprachen mit Herrn Flatten, der seit den Anfängen in der Organisation aktiv ist.

F. Bitte erzählen Sie uns etwas über das Konzept hinter KEBAP.

In der Vergangenheit wurde dieser Luftschutzbunker als Atombunker genutzt. Um 2011 gab es eine Bewegung, in diesem Luftschutzbunker eine Stromerzeugungsanlage zu bauen, um die Stadt mit Strom zu versorgen, aber viele Bürger lehnten die Idee wegen der enormen Umweltbelastung ab. Es gab häufig Proteste, und einige der Mitglieder dieser Proteste wurden zu den Gründern von KEBAP.

Die frühen Mitglieder von KEBAP waren sich jedoch bewusst, dass eine einfache Ablehnung des Projekts nicht viel bringen würde, und sie waren der Meinung, dass wir nach Alternativen suchen sollten. Anstatt weiterhin von der kohlebasierten Energie der Großkonzerne zu leben, waren wir der Meinung, dass die Bürger selbst ein dezentrales, natürliches Energieversorgungsnetz schaffen müssen.

Wir wohnen im Stadtteil Altona, der kein besonders wohlhabender Teil Hamburgs ist. Die Wohnungen sind oft klein, die Gehälter der Bürger sind nicht so hoch, und es gibt eine Hippie-Kultur. Deshalb haben wir beschlossen, einen Ort zu schaffen, an dem sie sich versammeln und frei musikalisch und kreativ betätigen können. Wir öffneten den Ort und stellten ihn als Musikproberaum, Bastelraum und urbane Farm kostenlos oder zu einem relativ niedrigen Preis zur Verfügung.

Die Gewinne aus dem Verkauf der von KEBAP produzierten natürlichen Energie werden in diese kulturellen Aktivitäten investiert. Wir haben hart daran gearbeitet, ein nachhaltiges System nicht nur aus der Perspektive der Ökologie (Umwelt), sondern auch aus der Perspektive der Ökonomie (Wirtschaft) zu schaffen, und die aktuelle Form ist fertiggestellt.

Ein Luftschutzbunker als "Ort", der sowohl Energie als auch Kultur befriedigt
F. Welche Art von Strom wird im Zentrum der Stadt erzeugt?

Es gibt verschiedene Energiearten, wie z.B. Biomasse und Solarenergie, sowie Wärmetauschanlagen. Es gibt auch eine Boden- und Abwassersanierung, so dass dieser Luftschutzbunker zu einer Art Energie-Schaufenster geworden ist. Die Bürger können den hier produzierten Strom über Organisationen wie Greenpeace Energy kaufen.

Um den Strom zu verteilen, hat Hamburg auch ein Strommonopol wie Vattenfall, das kleine Solarpaneele und eine Art Speicherbatterien produziert. Im Bezirk Altona sind die Wohnungen jedoch klein und es gibt nicht genug Platz für die Bürger, um ihren eigenen Strom zu erzeugen, so dass es für Einzelpersonen nicht praktikabel ist, Sonnenkollektoren auf ihren Häusern zu installieren. Also dachten wir, dass es notwendig ist, dass die Bürger das tun, was die großen Energieunternehmen nicht tun können.

F. Können Sie uns mehr über Ihre kulturellen Aktivitäten erzählen?

Eine unserer Hauptinitiativen ist die Bereitstellung von Proberäumen, Werkstätten, Gemeinschaftsgärten und anderen Orten, an denen Menschen kreativ arbeiten können. Die Proberäume sind relativ preiswert für Menschen jeden Alters zu mieten und bieten einen guten Platz für lokale Künstler zum Üben. Da es nicht gewinnorientiert ist, ist es auch möglich, Gigs und Ausstellungen kostenlos zu veranstalten.

Außerdem finden regelmäßig Veranstaltungen statt, wie z.B. das gemeinsame Ernten und Kochen von im Gemeinschaftsgarten angebautem Gemüse. Es ist eine Veranstaltung, bei der alle zusammen kochen und gemeinsam essen. Wie ich bereits erklärt habe, ist der Luftschutzbunker wie ein Schaufenster für Energie, daher versuchen wir aktiv zur Entwicklung der nächsten Generation beizutragen, indem wir Studienreisen und Workshops zum Thema Umwelt veranstalten.

Die Zukunftsvision des Luftschutzbunkers

F. Gibt es irgendwelche Probleme, mit denen Sie derzeit konfrontiert sind?

Die meisten Bürger in der Nachbarschaft unterstützen das KEBAP-Konzept, so dass es, obwohl der Grad der Beteiligung variiert, zu keinen größeren Auseinandersetzungen zwischen den Bürgergruppen kommt. Allerdings gibt es einige komplizierte Aspekte in Bezug auf die Nutzung dieses Ortes als Basis für Wahlkampfaktivitäten und andere politische Kampagnen. Die Luftschutzbunker

selbst stehen ursprünglich unter der Zuständigkeit der deutschen Regierung, was eine politische Unparteilichkeit schwierig macht. Das Militär war im Besitz des Staates, nicht der Bundesregierung.

F. Was ist das aktuelle Ziel von KEBAP?

Im Sommer 2020, nach neun Jahren, verkaufte der Bund schließlich das Eigentum an dem Luftschutzbunker an die Stadt Hamburg. Die Gefahr eines dritten Weltkrieges besteht (im Moment) nicht und wurde als sicher erachtet.

Der nächste Schritt für uns ist, den Luftschutzkeller als juristische Person zu erwerben. Der nächste Schritt ist der Kauf des Luftschutzbunkers als juristische Person, und in Wirklichkeit planen wir, einen langfristigen Mietvertrag mit der Stadt abzuschließen. Wir müssen insgesamt ca. 1 Million Euro aufbringen, und wir bemühen uns um eine Ausweitung unserer Mitgliedschaft, zusätzlich zur Beschaffung von Mitteln von lokalen Sozialbanken, Greenpeace Energy und anderen Quellen. Anteile können ab 100 € erworben werden, allerdings gibt es bisher nur ein deutsches Antragsformular, so dass wir in Zukunft eine englische Version erstellen müssen.

Das langfristige Ziel ist es, eine Quelle der Energie und der kulturellen Aktivitäten für den Bezirk Altona zu bleiben. Wir wollen auch, dass dieser Luftschutzbunker ein Vorbild für andere Luftschutzbunker wird, die noch nicht in Betrieb sind.

Nachwort

Während des Lockdowns in Deutschland erklärte sich Herr Flatten freundlicherweise zu einem Interview bereit und sagte: "Ich möchte die Leser in Japan und im Ausland über KEBAP informieren. Ich war beeindruckt von seinen Worten: "Es reicht nicht, sich nur gegen eine Aktivität zu wehren, wir müssen uns eigene Alternativen einfallen lassen.

Als Bürger verstehen wir, dass Energie und kulturelle Aktivitäten für unser tägliches Leben unerlässlich sind, aber nur wenige von uns halten es für möglich, sie selbst zu schaffen.

Durch das "urbane Paradies", das aus einem Luftschutzbunker wiedergeboren wurde, suggeriert KEBAP die Möglichkeiten zivilgesellschaftlicher Aktivitäten und gibt gleichzeitig viele Hinweise darauf, wie das Erbe der Vergangenheit transformiert und an die heutigen und zukünftigen Generationen weitergegeben werden kann. Der Luftschutzbunker, ein scheinbar unorganisches und martialisches Gebäude, steht noch heute im Zentrum der Stadt und wacht über die Bürger.

FacebookTwitter

Teilen

Tagged with: Umwelt, erneuerbare Energien, Europa, Design for Good, CO2-Reduktion, Klimawandel, Kunst, Art for Good, Architektur, urbane Themen,

Gesellschaft, Architecture for Good, Konflikt, Social Good, Hamburg, Deutschland,
Konflikt x Architektur, Urban Farm, Urbane Farm, Urban Farming, KEBAP

Übersetzt mit www.DeepL.com/Translator (kostenlose Version)